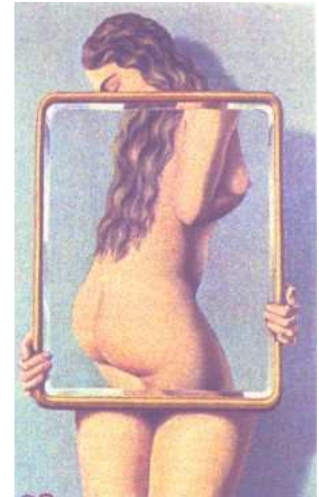


Aichinger, Spiegelgeschichte

Die vielfachen, verschiedene Ebenen des Spiegels (Erzählkategorien)



- **Erzählform (2. Pers. Singular / Plural, viele Imperative)**
- Selbstgespräch als Spiegelung des Selbst, 2. Pers. Plural („...lasst...“) nicht Gegenargument, sondern Verstärkung des Abstandes?
- Spiegelung der fiktionalen Realität im Bewusstsein (Reaktion auf Stimmen), Spiegelung des Bewusstseins im Unterbewusstsein der Protagonistin.
- Alles wird rückwärts erzählt = 'rückgängig' gemacht, aber nicht wie in Kunerts „Film verkehrt eingespannt“ (Kugel 'schießt' zurück in den Lauf, Soldaten gehen rückwärts,...), **sondern einzelne 'Module' – in sich realistisch ablaufend** – werden zeitlich und in ihrer Bedeutung 'verkehrt'.

- **Erzählzeit / erzählte Zeit** (S.546: **Alles will seine Zeit. Jetzt ist sie da.**)

- Todes - Augenblick, Aufforderung: „Geh...“ als Spiegel- / Trenn - Scheibe: vorher: Zukunft – danach: Vergangenheit
- Spiegelung der Erinnerung in der Zukunft = Antizipation: Beerdigung und Auferstehung der Mutter: Drehen der Mütze als Zeichen der Verlegenheit, Frisch gemachtes Bett, Vater / junger Mann,....:

S. 541: „Die Spatzen schreien fröhlich. Sie wissen nicht, dass es verboten ist, die Toten zu erwecken. Der junge Mann geht vor deinem Sarg her[...] Sie tragen dich ins Haus und die Stiegen hinauf. Du wirst aus dem Sarg gehoben. Dein Bett ist frisch gerichtet.“

S. 542: „Und sie werden dich waschen und deine Hemden wechseln, und einer von ihnen wird sich schnell über dein Herz beugen, schnell, solange du noch tot bist. [...] Geh nach Hause! Und leg dich in dein eigenes Bett zurück [...].“

S. 548: „Bald stirbt deine Mutter. Du und dein Vater, ihr beide holt sie vom Friedhof ab. Drei Tage liegt sie noch zwischen den knisternden Kerzen, wie damals du. Blast alle Kerzen aus, eh sie erwacht! Aber sie riecht das Wachs und hebt sich auf die Arme und klagt leise über die Verschwendung. Dann steht sie auf und wechselt ihre Kleider.“

- **Spiegelung der Zeit:**

- a) Futur – Todesaugenblick (als 'Glas', Grenze – Grenzerlebnis?) – Vergangenheit
- b) Zeitdilation der Antizipation – Zeitdilation der realen Zeit – Zeitraffer der Erinnerung
- c) Chiasmus: reale Zeit der Stimmen: Richtung Tod – Erinnerung des Bewusstseins / Unterbewusstseins: Richtung Geburt – Zusammentreffen der beiden (Grenz-) Ereignisse am Ende = 'Spitze' (Spiegelscheibe, Grenze, aber auch: Höhepunkt, Erhebung, Gefahr; aber auch Kreislauf andeutend?)
- Alles wird **rückgängig** gemacht: **rückwärtiges** Passieren der Stationen, aber die jeweils real ablaufend, allerdings in einer Umkehrung der wichtigen Entscheidungen, die also **'rückgängig' gemacht** werden.

- **Sekundenstil**

- **Augenblick:**

„Der junge Mann nimmt seinen Kranz und streicht verlegen alle Bänder glatt, er hebt **für einen Augenblick** die Stirne, und da wirft ihm der Regen ein paar Tränen über die Wangen [...] (S.539)

Geh jetzt! **Jetzt ist der Augenblick!** Alle sind weggerufen.“ (S. 542)

„**Gleich** lässt sein Drängen nach. Und **in demselben Augenblick** bist du nicht mehr bereit, ihr werdet scheuer. Das ist die Ebbe, die die See von allen Küsten wegzieht. Sogar die Flüsse sinken zur Zeit der Ebbe. Und drüben auf der anderen Seite lösen die Wipfel **endlich** die Krane ab.“ (S. 546)

- **jetzt:**

„Was bleibt **jetzt** zu tun? Wenn einer einem Trauernden viel Glück gewünscht hat, bleibt ihm nichts übrig, als den Toten wieder heimzuschicken.“ (S. 540)

„Sie sagen **jetzt** auch nichts mehr davon, dass du friedlich aussiehst, dem Himmel sei Dank dafür, es erstirbt ihnen im Mund. Warte noch! **Gleich** sind sie gegangen. Keiner will Zeuge sein, denn dafür wird man **heute noch** verbrannt. [...] Geh **jetzt!** Jetzt ist der Augenblick!“ (S. 542)

„[...] im Sarg warst du viel schöner. Doch **jetzt** ist dein Gesicht verzerrt von Schmerzen, die Schmerzen haben zu jubeln aufgehört. Und **jetzt** steht auch der Schweiß wieder auf deiner Stirne, den ganzen Weg lang, nein, im Sarg, da warst du schöner!“ (S. 543)

„Das erste Wort - **jetzt** hat er es gesagt: es ist der Name einer Gasse. So heißt die Gasse, in der die Alte wohnt.“ (S. 544f.)

„Der Himmel ist **jetzt** blass genug. Und wie der Himmel in der Blässe erwartet auch das Haus am Ende der Verdammung die Seligkeit. Vom vielen Lachen kommen leicht die Tränen. Du hast genug geweint. Nimm deinen Kranz zurück. **Jetzt** wirst du auch die Zöpfe bald wieder lösen dürfen.“ (S. 544)

„Gib acht, **jetzt** beginnt er bald von der Zukunft zu reden [...] Geht zurück! Was soll **jetzt** werden? [...] **Nun** wisst ihr voneinander nicht einmal mehr die Namen. Und ihr fragt auch nicht mehr. Es ist schöner so. Seid ihr nicht zum Geheimnis geworden? **Jetzt** geht ihr endlich wieder schweigsam nebeneinander her. Wenn er dich **jetzt** noch etwas fragt, so fragt er, ob es regnen wird. [...] Alles will seine Zeit. **Jetzt** ist sie da.“ (S. 546)

„Es dauert nicht mehr lange«, sagen die hinter dir, »es geht zu Ende!«

Was wissen die? Beginnt nicht **jetzt erst** alles? [...] **Jetzt** darfst du wieder mit deinen kleinen Brüdern spielen [...]“ (S. 547)

„Es ist gut, dass deine Mutter gestorben ist, denn länger hättest du es mit den kleinen Brüdern allein nicht machen können. Doch **jetzt** ist sie da. **Jetzt** besorgt sie alles und lehrt dich auch das Spielen noch viel besser [...]“ (S. 548)

- Tages- Jahreszeiten

- MORGEN (Auferstehung):

„[...] so ist es Zeit für dich, aufzustehen, leise, wie Kinder aufstehen, wenn **am Morgen Licht** durch die Läden schimmert [...]“ (S. 539)

Da reicht **der Morgen** noch lange in **die Nacht** hinein. (S. 540),

Der Sargdeckel liegt nur mehr lose, und es ist **heller Morgen**. Die Spatzen schreien fröhlich. Sie wissen nicht, dass es verboten ist, die Toten zu erwecken. (S. 541)

[...] solange du noch tot bist. Es ist nicht mehr viel Zeit, und daran sind die Schiffe schuld.

Der Morgen wird schon dunkler. Sie öffnen deine Augen, und die funkeln weiß. (S. 542)

Geh jetzt! Jetzt ist der Augenblick! Alle sind weggerufen. Geh, eh sie wiederkommen und eh ihr Flüstern wieder laut wird, geh die Stiegen hinunter, an dem Pfortner vorbei, **durch den Morgen, der Nacht wird**. (S.542)

Und hier? Gebt auf den Weg acht. Es dämmt - so nüchtern, wie es nur **am Morgen dämmt**. Die Zukunft ist vorbei. (S. 546)

- Jahreszeiten

Sommer:

Sei geduldig. Es ist ja **Frühsummer**. Da reicht der **Morgen** noch lange in die **Nacht** hinein. (S. 540)

Bald kommt der **Sommer** mit den langen Tagen. Bald stirbt deine Mutter. (S. 548)

Herbst:

Es wird ein **Herbsttag** sein, voller Erwartung darauf, dass alle Früchte wieder Blüten werden, wie er schon ist, der **Herbst**, mit diesem hellen Rauch und mit dem Schatten, die wie Splitter zwischen den Schritten liegen, dass du die Füße daran zerschneiden könntest, dass du darüber fällst, wenn du um Äpfel auf den Markt geschickt bist, du fällst vor Hoffnung und vor Fröhlichkeit. (S. 547)

Es ist **wieder Herbst**. Die Blüten sind lange schon zu Knospen geworden, die Knospen zu nichts und nichts wieder zu Früchten. (S. 548)

- Zukunft:

Gib acht, jetzt beginnt er bald von der **Zukunft** zu reden, von den vielen Kindern und vom langen Leben [...] Von der Zukunft habt ihr schon lange zu reden aufgehört. (S. 546)

Die **Zukunft** ist vorbei. Die **Zukunft** ist ein Weg am Fluss, der in die Auen mündet. Geht zurück! Was soll jetzt werden? (S. 546)

*Was bringt die **Zukunft**? Keine Söhne. Brüder hat sie dir gebracht, Zöpfe, um sie tanzen zu lassen, Bälle, um zu fliegen. Sei ihr nicht böse, es ist das Beste, was sie hat. Die Schule kann beginnen. (S. 547)*

- **Treffen zweier Ebenen der Fiktion** im Spiegel (Realität: Tod - Illusion: Wiedergeburt):

- „Es ist zu Ende -“, sagen die hinter dir, „sie ist tot!“

Still! Lass sie reden! (S. 549, Ende)

- *Da tobst du nur drei Tage lang gegen dich und **trinkst dich satt** am grünen Himmel, da stößt du nur drei Tage lang die Suppe weg, die dir die Frau von oben bringt, am vierten nimmst du sie. (S. 542)*

= damals (Realität) Verzweiflung (Ende: zu späte Einlieferung) – jetzt (Illusion) Hoffnung (Ende: Rücknahme des Fehlers, der Schuld)

- **indirekte Darstellung:**

- **See und Fluss** (Ebbe / Flut spiegeln die Leidenschaft)

[...] und euer eigenes Fieber fließt euch entgegen, [...] ihr werdet scheuer. Das ist die Ebbe, die die See von allen Küsten wegzieht. Sogar die Flüsse sinken zur Zeit der Ebbe. (546)

(Flut = Anschwellen der Leidenschaft, Ebbe = Nachlassen)

- Fenster (Durch das Fenster sieht er die Tauben = im Fenster sieht er sich – wovor ekelt er sich?! = Spiegelung der Liebe und seiner Reaktion):

Der junge Mann starrt durch das Fenster in den Hof hinunter, da paaren sich zwei Tauben und gurren laut, geekelt wendet er sich ab.

- **Gegensätze, Widersprüchliches, Paradoxon**

- **Anfang und Ende** in einem:

S. 541: *Vom Hafen heulen die Schiffe. Zur **Abfahrt oder zur Ankunft**? Wer soll das wissen?*

S. 544: *Und nimm Abschied, eh du dich an seinen Arm hängst. Nimm von ihm Abschied!*

*Du wirst es nicht vergessen, wenn er es auch vergisst: **Am Anfang nimmt man Abschied. Ehe man miteinander weitergeht, muss man sich an den Planken um den leeren Bauplatz für immer trennen.***

S. 547: *Ein Tag wird kommen, da siehst du ihn zum erstenmal. Und er sieht dich. **Zum erstenmal, das heißt: nie wieder.** Aber erschreckt nicht! **Ihr müsst nicht voneinander Abschied nehmen, das habt ihr längst getan.** Wie gut es ist, dass ihr es schon getan habt!*

S. 548: *Und wenn du bei der ersten Prüfung **alles wissen musstest**, so **darfst** du doch am Ende **nicht mehr wissen.***

S. 549: „Es ist zu Ende -«, sagen die hinter dir, »sie ist tot!“

Still! Lass sie reden!

- **Paradoxa** (nur scheinbar unsinnig):

S. 539f.: *Er schüttelt dem jungen Mann heftig die Hand und wünscht ihm vor Verlegenheit **viel Glück**. Es ist sein erstes Begräbnis, und er errötet bis zum Hals hinunter. Und ehe er sich verbessern kann, ist auch der junge Mann verschwunden. Was bleibt jetzt zu tun?*

Wenn einer einem Trauernden viel Glück gewünscht hat, bleibt ihm nichts übrig, als den Toten wieder heimzuschicken.

S. 544: *Und eh du schreist, weißt du das **Wiegenlied: Schlaf, Kindlein, schlaf!** [...]*

[Wiegenlied bei der Abtreibung: seelische Schmerzen, Not der tötenden, statt werdenden Mutter] [...] *Oder sind es die Kohlenberge, die über die Planken ragen und ihm Schatten unter die Augen werfen und ihn **mit ihrer Schwärze blenden**?*

S. 548: *Es ist gut, dass deine **Mutter gestorben** ist, denn länger hättest du es mit den kleinen Brüdern allein nicht machen können. Doch **jetzt ist sie da.***

- S. 545: ***Vom vielen Lachen kommen leicht die Tränen.** Du hast genug geweint. Nimm deinen Kranz zurück.*

[Hier schwer verständlich: Sie gab einen Kranz? Aber bildhaft: Wie sie den Zopf und – vielleicht – einen Kranz flocht, gestaltete sie ihr Leben. – Jetzt wird alles 'rückgängig' gemacht, 'zurückgenommen'.]

- **Erinnerung als Vergessen:**

S. 547: *Ein Tag wird kommen, da siehst du ihn zum erstenmal. Und er sieht dich. **Zum erstenmal, das heißt: nie wieder.***

S. 548: *Das schwerste bleibt es doch, das Sprechen zu vergessen und das Gehen zu verlieren [...]*

S. 545: *Im Spiegel sagt man alles, dass es vergessen sei. Und kaum hast du gesagt, dass du das Kind erwartest, hast du es auch verschwiegen.*

- **Mann und Frau:** S. 544: *Du wirst es nicht vergessen, wenn er es auch vergisst[...]*

- **Motive:**

- **Fieber** (Todes- und Liebesfieber):

*„Die **Fieber**träume lassen nach“, sagt eine Stimme hinter dir, „der Todeskampf beginnt!“ [...] Und leg dich in dein eigenes Bett zurück, auch wenn es in den Fugen kracht [→ s.u. Treppen knarren] und noch **zerwühlt** ist. Da wirst du schneller gesund! Da **tobst** du nur drei Tage lang gegen dich und trinkst dich satt am grünen Himmel, da stößt du nur drei Tage lang die Suppe weg, die dir die Frau von oben bringt, am vierten nimmst du sie. (S. 542)*

*Aber in dem Eifer entfernt ihr euch davon und biegt vom Strand ab. Ihr wendet euch nicht um. Und das verdammte Haus bleibt hinter euch zurück. Ihr geht den Fluss hinauf, und **euer eigenes Fieber** fließt euch entgegen, es fließt an euch vorbei. (S. 545f.)*

- **Spiegel als Motiv:**

- blasser Himmel glänzt: → Spiegel

- **See und Himmel** spiegeln sich gegenseitig (grün)

- **Fenster** (Grenze, Durchgang von einem Bereich in den anderen, Öffnung für das Licht) als Spiegel ('Reflektion' → Reflexion: Durch das Fenster sieht er die Tauben = im Fenster sieht er sich – wovor ekelt er sich?! = Spiegelung der Liebe und seiner Reaktion):

Der junge Mann starrt durch das Fenster in den Hof hinunter, da paaren sich zwei Tauben und gurren laut, geekelt wendet er sich ab.

- **der blinde** (←blasser Himmel?) **Spiegel** der Engelmacherin (Schmutz, Spiegelglas: Wendepunkt, eigentliche Schuld, Tötung, befleckte Seele?) als Wendepunkt (hin: Beginn v. Töten, Sterben, Schuld, Ende der Liebe – zurück: Beginn v. Erweckung, aber nicht Geburt des Kindes, Liebe(?), Verjüngung, Wieder-Geburt, Unschuld

S. 543: *Das hat noch keine von der Alten verlangt. Aber du verlangst es. Der **Spiegel** gibt dir Kraft. Der blinde **Spiegel** mit den Fliegenflecken lässt dich verlangen, was noch keine verlangt hat.*

S. 544: *Und da erschrickt die Alte. Und in dem großen Schrecken, in dem blinden **Spiegel** erfüllt sie deine Bitte. Sie weiß nicht, was sie tut, doch in dem blinden **Spiegel** gelingt es ihr. Die Angst wird fruchtbar, und die Schmerzen beginnen endlich wieder zu jubeln. Und eh du schreist, weißt du das Wiegenlied: Schlaf, Kindlein, schlaf! Und eh du schreist, stürzt dich der **Spiegel** die finsternen Treppen wieder hinab und lässt dich gehen, laufen lässt er dich. Lauf nicht zu schnell!*

S. 545: *Er weiß nicht, dass du bei der Alten schon gewesen bist, er kann es auch nicht wissen, er weiß nichts von dem **Spiegel**. Aber kaum hat er's gesagt, hat er es auch vergessen. Im **Spiegel** sagt man alles, dass es vergessen sei. Und kaum hast du gesagt, dass du das Kind erwartest, hast du es auch verschwiegen. Der **Spiegel** spiegelt alles. [...] An diesem Tag spiegelt der blinde **Spiegel** das verdammte Haus. Verdammt nennen die Leute ein Haus, das abgerissen wird, verdammt nennen sie das, sie wissen es nicht besser. [...] Jetzt wirst du auch die Zöpfe bald wieder lösen dürfen. Alles ist im **Spiegel**. Und hinter allem, was ihr tut, liegt grün die See.*

- Echo (gelbe Blumen = Narzissen?)

- Licht / Schatten

- **Weg, Gasse**

- **Regen, Tropfen, Tränen:**

wenn hier auf einen Topos des Pietismus angespielt wird, dann ironisch: „Ich gebrauche die schönen Wörter nicht mehr.“ (Oder?): Werther und Lotte, als sie – in 'tiefstem Liebesleid' den Regen 'erleben', wie aus einem Munde: „Klopstock!“

- **jubelnde Schmerzen**

- **Licht, hell, dunkel**

- **Zöpfe**

- **gelbe Narzissen, 'Osterblumen'**

- **Himmel, See, Fluss, Ebbe, Flut, Schiffe**

- **das verdammte Haus**
- **Sarg**
- **Kranz, Knospen, Früchte, Blüten**
- **still, Ruhe:**
- **aufstehen**
- **Tote wecken**
- **Himmel** (grün) *blass* **genug** – Protagonistin *schwach* **genug**

[Zusammengestellt von Dr. W. Trömer]

Spiegelungen_Erzae.doc